Krakauer Zeitung.

Nr. 88. Dinstag den 18. April 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchstunterzeichnetem Diplom den Doctor Herman Friedrich Ludwig Orges als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Zu Feldmarschallieutenants die Generalmajore:

Georg Freiherr v. Ruppenau, Commandant der Kriegsschule und der militär-administrativen Lehranstalt;

August v. Fligely, Director des militär-geographischen Instituts, und

Leopold Freiherr Rzikowsky von Dobrschitz, präsidirender Bevollmächtigter bei der Bundesmilitärcommission; die beiden ersteren unter Belassung in ihren Anstellungen, der letztere unter Enthebung von seiner gegenwärtigen Verwendung mit Vorbehalt des Ranges für seine Vorderleute und unter gleichzeitiger Ernennung zum Truppencommandanten in West-Galizien; ferner:

der Generalmajor und Truppenbrigadier Friedrich Freiherr Packenj von Kielstädten, zum präsidirenden Bevollmächtigten bei der Bundesmilitärcommission;

der Rittmeister erster Classe Carl Freiherr v. Blasits, des Kürassierregiments Ludwig I. König von Baiern Nr. 10, und der Hauptmann erster Classe Gejza Freiherr Fejérváry de Komlós-Keresztes, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6, zu Majors und zu Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, der erstere mit der Eintheilung in die Rangsevidenz beim Kürassierregimente Wilhelm Herzog von Braunschweig Nr. 7, der letztere beim Infanterie-Regiment Dom Miguel Nr. 39.

Der Oberstabsarzt zweiter Classe Dr. Joseph Ochsenheimer zum Oberstabsarzte erster Classe und zum Sanitätsreferenten beim Landesgeneralcommando zu Agram.

Uebersetzungen:

Der Feldmarschallieutenant und Truppencommandant in West-Galizien Joseph Freiherr von Bamberg in den Disponibilitätsstand;

der Oberstabsarzt erster Classe und Sanitätsreferent beim Landesgeneralcommando zu Agram Dr. Johann Matzner Ritter von Heilwerth in gleicher Eigenschaft zum Landesgeneralcommando zu Brünn.

Pensionirung:

Der Oberstabsarzt erster Classe und Sanitätsreferent beim Landesgeneralcommando zu Brünn Dr. Leopold Eichler in den wohlverdienten Ruhestand.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. März d. J. die Auflassung der Staatsdepositencasse in ihrer bisherigen Stellung als Staatshauptcasse und die Bestellung einer zweiten Abtheilung der Staatscentralcasse für die dermaligen Geschäfte der Staatsdepositencasse zu genehmigen geruht. Im Grunde dieser neuen Einrichtung gehen die dermaligen Geschäfte der Staatsdepositencasse mit 1. Mai 1865 an die zweite Abtheilung der Staatscentralcasse als Depositencasse über.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. April.

Die Abstimmung für Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg in der Bundestagssitzung vom 6. d. M. wird nun nachträglich mitgetheilt. Sie lautet: Der Gesandte kann Namens der Curie nur für die Verweisung des Antrages an den Ausschuß stimmen. Für Oldenburg ist er angewiesen, dem vorliegenden Antrage nicht allein nicht beizustimmen, sondern auch gegen eine Beschlußfassung Protest zu erheben. ... Für Schwarzburg-Sondershausen hat der Gesandte noch beizufügen, daß er angewiesen ist, dem in der vorigen Sitzung vom königlich preußischen Herrn Gesandten abgegebenen Votum dem Sinne nach sich anzuschließen. Der Gesandte sieht sich zugleich durch die vernommenen Abstimmungen veranlaßt, sofort gegen verschiedene darin vorgekommene Aeußerungen Namens der großherzoglich oldenburgischen Regierung Verwahrung einzulegen, insbesondere gegen die in dem königlich baierischen Votum der Beschlußnahme vom 2. Juni v. J. beigelegte Bedeutung, so wie gegen die dort gegebenen Auslassungen über die Ansprüche und Verhältnisse des Gottorp'schen Gesammthauses und über die Cession der älteren an die jüngste Linie dieses Hauses; eventuell aber der Regierung Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg jede etwa geeignet scheinende Entgegnung ausdrücklich vorzubehalten. Nach gefaßtem Beschlusse wiederholte der Gesandte Namens Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg seine Verwahrung und Protestation.

Die der preußischen Regierung nahestehenden Blätter haben sich bemüht, die Abstimmung am 6. d. M. einer näheren Analyse zu unterziehen und dabei gerade auf das Votum von Hannover, Kurhessen und Mecklenburg als den mit der Machtstellung und den Aufgaben Preußens zunächst vertrauten Staaten Gewicht zu legen. Dem gegenüber wird selbst von der „N. Ztg." darauf aufmerksam gemacht, daß es immerhin fraglich bleibe, inwieweit Hannover, Kurhessen und Mecklenburg, welche aus rein bundesrechtlichen Gesichtspuncten gegen den baierisch-sächsischen Antrag gestimmt haben, einem Anschlußprogramm zustimmen würden.

In Berlin, schreibt die „Presse", wird die Kieler Hafenfrage mit dem, was drum und dran hängt, noch immer lebhaft discutirt. In der Theorie nimmt das dortige Cabinet keinen Anstand, den Mitbesitz Oesterreichs und das daraus abgeleitete Recht des Einspruchs in seinem ganzen Umfange anzuerkennen; aber man dreht und wendet sich, um es in der Praxis zu eludiren. Graf Karolyi scheint indeß diesmal vorzugsweise gemessene Instructionen zu haben, sich selbst nicht zu blos hypothetischen Concessionen herbeizulassen, welche dem Princip, daß nur Preußen und Oesterreich in den Herzogthümern disponiren können, irgendwie präjudiciren möchten. Zu einer Protesterhebung Oesterreichs ist es, wenn es überhaupt dazu kommt, eben weil die Angelegenheit noch discutirt wird, noch nicht gekommen. Das Mißtrauen des hiesigen Cabinets scheint übrigens wesentlich auch dadurch gesteigert zu sein, daß zwischen Preußen und dem Herzog von Augustenburg wirklich Verhandlungen stattgefunden haben, welche freilich, weil das augustenburg'sche Angebot das Maß der preußischen Forderungen weitaus nicht erreichte, zunächst ein Resultat nicht erzielten, welche aber hinter dem Rücken Oesterreichs geführt wurden, und wenigstens die Möglichkeit nicht ausschließen, daß Preußen, wenn alle übrigen Berechnungen fehlschlagen, zu einer gegebenen Zeit die ihm angebotenen Zugeständnisse utiliter acceptirt.

Wie es heißt, hat der Herzog von Augustenburg dem Berliner Cabinet in officiöser Weise von den Zugeständnissen Kenntniß geben lassen, die er im Namen des Landes an Preußen machen zu können glaubt. Diese Zugeständnisse sollen im Wesentlichen mit den eben erwähnten Beschlüssen des Sechsunddreißiger-Ausschusses und des Ausschusses der schleswig-holsteinischen Vereine conform sein. Eine Antwort darauf ist dem Herzog noch nicht ertheilt worden; nach der Stimmung zu schließen, die in Berliner Regierungskreisen herrscht, dürfte dieselbe kaum günstig ausfallen.

Der Wiener Brief-Correspondent der „Schles. Z." schreibt vom 4. d.: Von Berlin ist noch keine Antwort auf die Vorstellungen erfolgt, welche unterdessen Graf Karolyi gegen die preußische Absicht, die Flotte nach Kiel zu verlegen, gemacht haben dürfte. Oesterreich beharrt bei seiner Anschauung, daß die Ausführung dieser Absicht ein Eingriff in das österreichische Mitbesitzrecht wäre, der unter allen Umständen energisch abgewehrt werden müsse. Allerdings hat Preußen bis jetzt bei jeder Gelegenheit die Rechtmäßigkeit des österreichischen Mitbesitzes anerkannt und respectiren zu wollen erklärt; wenn es aber auf der Durchführung der Flottenverlegung bestehen sollte, dann dürfte sich nichts destoweniger die Schroffheit der Stellung der beiden deutschen Großmächte zu einander wesentlich zuspitzen und eine bedenkliche Kluft zwischen beiden entstehen. Vorläufig manifestirt sich die Verschiedenheit der Anschauungen in der gegensätzlichen Haltung, welche Herr v. Halbhuber in vielen kleinern Fragen einzunehmen sich genöthigt sieht.

Aus Wien wird den „Hamb. Nachrichten" und anderen Blättern telegraphirt: Der österreichische Civil-Commissar, Herr v. Halbhuber, hat dem beabsichtigten Verbote, schleswig-holsteinische Flaggen mit dem Namenszuge Friedrich VIII. zu versehen, seine Mitunterzeichnung verweigert. Der „K. Z." berichtet man weiter aus Wien: Hr. v. Halbhuber meldet nachträglich, daß er auch zu der Vornahme einer Expertise bezüglich der Verlegung des preußischen Marine-Etablissements von Danzig nach Kiel seine Zustimmung verweigert habe.

Der „Prager Zeitung" schreibt man über das Verhältniß der beiden deutschen Großmächte in den Herzogthümern: „Wenn es auch nicht füglich einem Zweifel unterliegen kann, daß das Verhältniß der beiden Mitglieder der obersten Civilbehörde in den Herzogthümern und folgeweise auch ihrer Committenten, d. h. der beiden deutschen Großmächte selbst sich in der letzten Zeit wesentlich getrübt hat und daß die gegenseitigen Beziehungen von einem — gleichwohl ob berechtigten oder nicht berechtigten — Mißtrauen beherrscht werden, welches weit über alle persönlichen Stimmungen hinaus in den mehr oder weniger auseinander laufenden Strebungen seine reichliche Nahrung findet, so wird man doch andererseits gut thun, die verschiedenen größeren und kleineren Conflicte noch nicht zur Höhe eines unmittelbar bevorstehenden Bruches hinaufzuschrauben. Selbst die Creditforderung des preußischen Kriegsministers für die Befestigung des Hafens von Kiel und selbst die kundgegebene Absicht, diesen Hafen zur Hauptstation für die preußische Ostseeflotte zu machen, begründet die Gefahr eines solchen Bruches noch nicht. Daß Preußen das Eine wie das Andere in Aussicht nimmt, liegt einfach in der Natur der Dinge. Im ganzen Laufe der bisherigen Verhandlungen hat Oesterreich im Princip nie bestritten, daß zur Stärkung der preußischen Stellung zur See ihr unter allen Umständen eine bevorzugte Position einzuräumen sei, und auch die übrigen Bundesregierungen, so viel man weiß, haben gegen dieses Princip nichts einzuwenden gehabt; es ist am Ende nur die gewöhnlichste Voraussicht, wenn Preußen schon jetzt sich vorbereitet, von den ihm einzuräumenden Vergünstigungen alsbald Besitz ergreifen zu können. Aber freilich ist es in demselben Maße durch die Verhältnisse gegeben, daß eine solche Besitzergreifung nicht schon jetzt und nicht nach einseitigem Belieben erfolgen könne, und wenn Preußen das außer Acht lassen sollte, so würde es eben von Seiten Oesterreichs unbedingt dasjenige Veto zu erfahren haben, welches auch wenn es nicht schon wiederholt und ausdrücklich als berechtigt anerkannt worden wäre, auf den klaren Worten des Art. 3 des Friedensvertrages fußt. Wie wir die Sachlage auffassen zu dürfen glauben, so wird Oesterreich in Berlin schon jetzt keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß von keinerlei einseitiger Verfügung über das gemeinsam besessene Object die Rede sein kann, es wird aber sehr wahrscheinlich keinen Grund sehen, einleitenden Studien, oder wie man es sonst nennen will — für die Eventualität entgegenzutreten, wo etwa Preußen, mit Zustimmung derer, die ein Recht haben mitzusprechen, irgendwelche bevorzugte Stellung im Norden der Elbe einzunehmen berufen würde.

In Betreff der römischen Frage stimmen Berichte aus Rom und Paris darin überein, daß Napoleon ernstlich daran denke, diese Frage endlich zum Abschluß zu bringen. Derselbe wird seine Reise nach Algier kaum früher antreten, bevor ihm dies gelungen. Was sich einem kürzlich veröffentlichten Telegramm zufolge die „Köln. Ztg." über diesen Gegenstand berichten läßt, namentlich, daß der Duc de Grammont beauftragt worden sei, den Grafen Mensdorff um Verwendung in Rom zu ersuchen, und daß Baron Bach mit dem Cardinal Antonelli in Unterhandlung getreten sei und die verlangten Concessionen unter der Bedingung erlangt habe, daß die katholischen Mächte den Besitzstand des Papstes collectiv garantiren, wozu sich blos Baiern bereit erklärt habe, beruht mehr oder weniger auf müßigen Conjecturen.

In deutschen Blättern, schreibt ein Pariser Correspondent der „Presse", sind neuerdings wieder allerlei mysteriöse Andeutungen zu lesen über Verhandlungen sehr delicater Natur, welche angeblich in der italienischen Angelegenheit zwischen Paris, Turin und Wien gepflogen würden. Das Wahre an der Sache beschränkt sich auf einige von dem französischen Cabinet kundgegebene Velleitäten, welche in Wien nicht ernst genommen werden konnten, und offenbar nur den Zweck hatten, das Terrain der preußisch-österreichischen Allianz zu sondiren. Man zeigt allerlei verlockende Perspectiven, und läßt es an frommen Betrachtungen nicht fehlen, daß mit Vertrauen und gutem Willen ja alles zu machen wäre; aber von reellen Propositionen ist bis jetzt noch nicht die Rede gewesen. Andererseits wird auch der Reise des Herzogs von Persigny nach Rom an wohlunterrichteter Stelle jede politische Bedeutung abgesprochen; von irgend einem officiellen Auftrage kann dabei jedenfalls nicht gesprochen werden. Eine Person, die ein sehr entschiedenes Wort mitzureden hätte, und die ein Diplomat über diesen Gegenstand interpellirte, antwortete lächelnd: Persigny und eine Sendung an den römischen Hof! Der Herzog ist ja so zerstreut, daß er im Laufe des Gesprächs den Papst für einen alten Militär nehmen und von seinen ehelichen Aergernissen unterhalten würde.

Dem „Temps" geht von seinem bekannten Correspondenten, Herrn A. Erdan, ein Artikel über die römischen Verhältnisse zu, der die Ansicht ausspricht daß man in Rom noch keineswegs daran denke, die Koffer zur Abreise zu packen. Die gemäßigten und conservativen Elemente Italiens, and der National-partei, welche die Einheit Italiens anstrebt, wollen den Papst gar nicht verjagen, sie wollen ihn im Gegentheil behalten, und werden zu dem Zweck alle Opfer bringen, die mit der Bildung der italienischen Einheit vereinbar sind, und zudem, meint Herr Erdan, sei es „möglich", daß das Heilige Collegium sich auf Unterhandlungen einlassen werde. Aus zwei Gründen glaubt er an ein bevorstehendes Arrangement des Papstes mit Italien, nämlich weil die conservative Leitung der italienischen Revolution es will, und weil das Exil ein ungeheurer Fehler wäre.

Der „Oest. Ztg." wird aus Mailand berichtet, daß daselbst am 8. d. eine Versammlung der einflußreichsten Agenten Mazzini's stattgefunden habe, und daß beschlossen worden sei, die Actionspartei müsse um jeden Preis ein Lebenszeichen von sich geben. Demzufolge solle der schon mehrmal angekündigte Putsch gegen Venetien oder Südtirol längstens im Laufe des nächsten Mai in Scene gehen, auch wenn man die Gewißheit seines Mißlingens voraus habe.

Nach Berichten aus Turin ist die Regierung mit einem Consortium auswärtiger Bankiers betreffs der Verpachtung des Tabakmonopols in ernste Unterhandlung getreten. Die Gesellschaft bietet eine jährliche Bezahlung von 75 Millionen auf 25 Jahre, während gegenwärtig der Tabak nur circa 40 Millionen einträgt; man sagt aber, die Regierung verlange zinslose Vorausbezahlung auf zwei Jahre.

Die Regierung des Fürsten Cusa unterhandelt zu London wegen eines Anlehens im Betrage von 35 Millionen Francs, woraus die depossedirten Klöster entschädigt werden sollen.

Aus Athen wird mitgetheilt, daß der König Georg demnächst eine größere Reise antreten werde, deren nächstes Ziel Nizza sei, wo dessen Verlobung mit der Tochter des Großfürsten Constantin stattfinden werde.

Der Pariser „Moniteur" versichert, die Schutzmächte Griechenland's Frankreich, England und Rußland hätten bei dem jüngst erfolgten Ministerwechsel durchaus nicht die Hand im Spiele gehabt. Ehedem sei es allerdings ihre Metbode gewesen, sich in Griechenland ihre eigenen Parteien zu halten und auf die Bildung, so wie auf den Sturz dieses oder jenes Ministeriums hinzuarbeiten. Seit zehn [?] Jahren aber thäten sie das gar nicht mehr; namentlich Frankreich enthalte sich jeder Einwirkung und handle so in ächter Freundschaft. Dasselbe Blatt meldet, seit 1860 sei die Griechische Regierung ihrer Verpflichtung, von der 1832er Anleihe an jede der drei Schutzmächte jährlich 300,000 Francs. zurückzahlen, nur für ein einziges Jahr nachgekommen; jetzt aber habe das Ministerium jedem der drei Höfe für 1864 richtige 200,000 Frs. ausgezahlt, da die drei Mächte ja bekanntlich zu Gunsten der Civilliste des Königs Georg I. vertragsmäßig auf je 100,000 Frs. verzichtet hätten.

In Bezug auf den spanisch-peruanischen Conflict ist noch zu erwähnen, daß das Madrider Cabinet von Chile keineswegs eine Genugthuung, die bei Verweigerung eine Kriegserklärung nach sich ziehen würde, gefordert hat, sondern der spanische Gesandte soll beauftragt worden sein, sich auf gütlichem Wege mit der chilenischen Regierung über die Puncte zu verständigen, über welche Spanien glaubt, sich beklagen zu müssen.

Die „France" erfährt aus sicherer Quelle, daß die Nachricht, die Expedition von Paraguay nach der Provinz Matto-Grosso habe bei Cuyaba eine Niederlage erlitten, jeder Begründung entbehrt. Nach der Einnahme des Forts Coimbra rückte die Colonne vorwärts, ohne irgendwie auf ernsten Widerstand zu stoßen.

Aus New-York, 5. April, wird telegraphisch die hochwichtige Nachricht gemeldet, daß General Grant am Morgen des 3. April nach dreitägiger Schlacht Richmond und Petersburg besetzte. General Lee zog sich nach Lynchburg zurück; Grant rückt unmittelbar hinterher nach. Lee verlor 15.000 Mann an Todten und Verwundeten, 25 000 Gefangene, 100 bis 200 Geschütze. Grant's Verlust beträgt 7000 Mann. Wir wären somit am Anfang des Endes der brüdermörderischen Kämpfe, aber nicht am Ende der Besorgnisse, welche Haltung Nordamerika, seiner inneren Wirren los und ledig, gegen Außen hin beobachten wird. Man sagt, wie wird es sich gegenüber den Dingen in Mexico stellen, die in Washington als eine flagrante Verletzung der Monroe-Doctrin aufgefaßt werden, wie Canada gegenüber. Staatssecretär Seward erklärte in Washington: Wenn das Volk die Regierungspolitik billige, werde die Regierung nach dem Kriege eine Politik der Nichtintervention befolgen. Wenn England gerecht sei, würde Canada unbehelligt bleiben. Die Politiker und Börsenleute wollen in dieser Aeußerung weder eine Bürgschaft der friedlichen Gesinnung, noch überhaupt eine Kundgebung solcher erblicken.

Der Washingtoner Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt in Bezug auf die Aspecten eines auswärtigen Krieges, der nach Beendigung des gegenwärtigen Bürger-Krieges ausbrechen dürfte: Der Norden sowohl als der Süden der Vereinigten Staaten sind gleich aufgebracht gegen England und Frankreich und wenn der Friede hergestellt ist, werden die unbeschäftigten Soldaten ihrer Armeen, die durch einen vierjährigen Krieg, wie ihn die Geschichte noch nicht gesehen, zu den besten Soldaten der Welt heranreiften, dieses Rachewerk vollziehen und durch einen gemeinschaftlichen fremden Krieg die durch den einheimischen

Krieg gelockerten Bande der Freundschaft enger knüpfen, als je vorher der Fall war. So müde man auch auf beiden Seiten des Bürgerkrieges ist, ein Krieg gegen England und Frankreich würde überall, selbst von den amerikanischen Philistern und dem speculirenden Handelsmann mit Enthusiasmus begrüßt werden. Der Correspondent der „Allg. Ztg." hörte mehrfach die Idee aussprechen, daß das Corps von 20.000 Veteranen, (Leute, die im gegenwärtigen Krieg zwei Jahre gedient haben) welches General Hancock wirbt, gegen Mexico bestimmt sei. Obwohl dieses Gerücht nicht die geringste Begründung haben mag, so zeigt es doch, welche Richtung die Meinung des Volkes einschlägt.

Dem gegenüber dürfte es interessant sein, zu vernehmen, wie sich Herr Corta im gesetzgebenden Körper Frankreichs bei der Debatte über Mexico über die Eventualität eines Krieges mit den Ver. Staaten aussprach. Er sagte: „Soll man vor der Eventualität eines Krieges nach der Wiederherstellung des Friedens in den Vereinigten Staaten zurückschrecken? In Bezug auf diesen Punct beschränke ich mich auf einige Beobachtungen, die ich in Mexico gemacht habe. In Mexico bekümmert man sich um diese Eventualität weit weniger, als in Europa. Man erinnerte mich an die Worte des Generals Smith, der im Namen Amerika's Mexico besetzt hatte, und der auf die Frage, ob Amerika Mexico behalten wollte, antwortete: „Mexico ist ein altes Land, hat seine eigene Religion, seine eigenen Gewohnheiten, seine eigene Lebensweise, die Vereinigten Staaten bedürfen menschenleerer Gegenden, die zu bevölkern sind, jungfräulicher Boden mangelt uns aber nicht, Mexico kann uns nicht anstehen." Ich füge hinzu, daß in jüngster Zeit die Provinz Sonora und andere Landestheile von Juarez der amerikanischen Regierung zum Preise von 75 Millionen angeboten worden sind und Lincoln die Annahme zwei Mal abgelehnt hat. Sind seitdem die Absichten der Vereinigten Staaten anders geworden? Der Präsident Davis erkennt seinerseits in seiner Botschaft vollständig das an, was in Mexico vorgegangen ist, und bezeigt keine andere Absicht, als mit dem Lande freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

Die am 11. d. endlich erfolgte Unterzeichnung des neuen Vertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein ist nach der Nürnb. Corr. nur durch die Nachgiebigkeit, ja Opferwilligkeit der baierischen Regierung möglich geworden. Der baierische Delegirte in Berlin hatte es nämlich übersehen, für die baierische Glaswaarenfabrication, welche besonders an der österreichischen Gränze schwunghaft betrieben wird, Zollbegünstigungen für den Eintritt in Oesterreich, auf welchem diese Industrie vorzugsweise angewiesen ist, zu verlangen. Als der fertige Vertrag in München zur Vorlage kam, ergab sich natürlich sofort dieses fatale Versehen, und die baierische Regierung verlangte nachträgliche Abhilfe; allein mit dem einen Punct wären auch die sonstigen Tarifbestimmungen wieder über den Haufen geworfen worden. Oesterreich wollte die sauere Arbeit nicht aufs Neue beginnen, und so entschloß sich denn Baiern dazu, nachzugeben und das nicht unerhebliche Opfer zu bringen.

Krakau, 18. April.

* Mit dem heutigen Tage tritt der vor mehr denn Jahresfrist über unser Kronland verhängte Belagerungszustand außer Kraft, mit ihm die aus diesem Anlaß veröffentlichten Verordnungen. Daß die Regierung mit der Verhängung dieses Ausnahmszustandes nur einem Gebot der Nothwendigkeit, um nicht zu sagen: der Nothwehr, gefolgt, darüber dürften Alle einig sein, welche ihre Augen vor der wahren Lage der Dinge und den eindringlichen Lehren der Ereignisse nicht absichtlich schließen; eben so dürften Alle auch darin einig sein, daß die Regierung in der Handhabung der verschärften Maßregeln stets sich nur von der Rücksicht auf das unerläßlich Nothwendige hat leiten lassen, und daß sie über dem zu erreichenden Zweck der Erhaltung der Sicherheit und Ruhe nie die Anforderungen der Humanität und Milde außer Acht gelassen; es liegen uns bereits Aeußerungen in der polnischen Presse vor, welche dies in unparteiischer und um so schwerer ins Gewicht fallender Weise anerkennen. (s. u. Localnachr.) Wir unsererseits können nicht umhin, aus diesem Anlaß unsere hohe Befriedigung darüber auszusprechen, daß die veränderte Lage der Dinge es dem väterlichen Herzen des Monarchen ermöglicht hat, das letzte Anzeichen zu bannen, welches an eine glücklich vorübergegangene bedauernswerthe Zeit noch gemahnt hat; möge dieser bedeutungsvolle Moment der Ausgangspunct und Anfang einer gedeihlichen friedlichen nationalen Entwickelung werden, möge von ihm die aufs neue sich hebende Wohlfahrt des Landes, ein stets vetrauensvoller sich gestaltendes Einvernehmen datiren. Dies sind die Wünsche, mit welchen wir den 18. April begrüßen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. April.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta wird nächste Woche in Prag in der kais. Burg zu Besuch erwartet.

Da nach eingelangten authentischen Nachrichten die sogenannte sibirische Pest in Petersburg bereits dem Erlöschen nahe ist, hat das k. k. Staatsministerium beschlossen, keine Aerzte mehr dahin zu entsenden.

Die bei dem „Fremdenblatt" bisher thätig gewesenen beiden Herren Isidor Heller und Wilhelm Wiener werden in Folge der von ihnen gegebenen Kündigung bereits mit Ende April ihre Stellung bei dem genannten Blatte verlassen und im Verlauf des Monats Mai ein neues politisches Tageblatt unter dem Titel „Neues Fremdenblatt" herausgeben. Das Programm des neuen Unternehmens soll am 1. Mai veröffentlicht werden.

Johannes Nordmann, der Redacteur des „Wanderer", verläßt nächsten Mittwoch seine Strafhaft. In den letzten Tagen erhielt er den jungen Kober als Zimmergenossen.

Deutschland.

In Kiel wird nach Angabe der „Kieler Ztg." ein Comité gebildet zur Ernennung eines Eisenbahnprojectes von Kiel über Eckernförde nach Flensburg.

Eine Bekanntmachung des Ausschusses der Altona-Kieler Eisenbahn zeigt an, daß die Dividende pro 1864 mit 11½ pCt. festgesetzt wurde.

Die „N. fr. Pr." läßt sich aus Dresden, 12. April, tel. melden: Auf Veranlassung des Barons Seebach in Paris ist General-Consul Lesser aus Warschau hier eingetroffen, um über die preußisch-russisch-polnische Gränzregulirungs-Angelegenheit Vortrag zu halten. Baron Seebach meldete Herrn v. Beust, daß diese bisher abgeleugnete Angelegenheit in Paris Gegenstand diplomatischer Interpellationen sei.

Aus Berlin, 15. d., wird gemeldet: Der französische Botschafter hatte heute Mittags halb 2 Uhr eine Audienz und hat, wie man vernimmt, ein Handschreiben Kaiser Napoleons überreicht. Der kaiserlich österreichische General Fürst Schwarzenberg wird morgen von Wien hier eintreffen, um der Feier der Grundsteinlegung des Düppel-Monumentes beizuwohnen. Der Kaiser von Rußland wird am 27. hier eintreffen und bereits Abends nach Baden weiter reisen.

Die „Volksztg." schreibt: In Folge der Aeußerung des Präsidenten Grabow bei Mittheilung von dem Tode des Abg. Rönne, daß die Erkrankung desselben durch die ungesunde Beschaffenheit des Gebäudes, in welchem die Abgeordneten tagen, veranlaßt sei, hat der Handelsminister, wie es heißt, noch an demselben Tage ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet, in welchem er denselben ersucht, unverzüglich Vorschläge über den Bau eines neuen Hauses für die Abgeordneten zu machen.

Zum Vertreter bei der Kölner Ausstellung ist seitens Oesterreichs Baron Hohenbruck ernannt worden.

Die „Magdeb. Presse" ist im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin verboten worden. Für jedes ins Land gebrachte Exemplar wird eine Geldstrafe von 10 Thalern angedrohet.

Frankreich.

Paris, 13. April. Thiers hat im corps législatif über die Italienische Frage gesprochen, wie sich bei ihm von selbst versteht in jener Form der politischen Rede, in welcher die Franzosen Meister sind, die sie aber auch selbst am meisten bewundern. Was den Inhalt der Rede betrifft, so sagt der Bericht sehr lakonisch: „Er erklärte sich für einen Gegner der Italienischen Einheit und für einen entschiedenen Vertheidiger der weltlichen Souveränetät des Papstes. Was die Convention vom 15. September betrifft, so tadelte er die Vieldeutigkeit der Stipulationen, welche eben sowohl Italien Hoffnungen machen, nach Rom zu kommen, als den Freunden der Weltlichen Macht des Papstthums eine Illusion von Garantie derselben geben." Es ist doch sehr merkwürdig, daß nicht nur entschiedene Protestanten wie Guizot, sondern auch ausgesprochene Voltairianer wie Thièrs, die Papstgewalt gegen die katholischen Franzosen vertheidigen! — Es macht großes Aufsehen, daß Prof. Taine, der wegen seines krassen Materialismus vor Kurzem abgesetzte Examinator, in der polytechnischen Schule ganz plötzlich wieder eingestellt worden ist. Da Herr Taine ein persönlicher Freund des Prince Napoléon ist und auf Andringen des Kriegsministers, Marschalls Grafen Randon, abgesetzt wurde, so sagt man, der Prinz habe die Wiederanstellung durchgesetzt und der Marschall seine Entlassung gefordert. Uebrigens ist man um so verwunderter über eine Inconsequenz, welche heute einsetzt, was sie vor acht Tagen absetzte, als solche sonst höchst selten, ja beinahe unerhört an gewisser Stelle war.

Der Deputirte Picard, welcher während der gegenwärtigen Adreßdebatten im gesetzgebenden Körper durch seine Aeußerungen bereits mehremale stürmische Scenen hervorgerufen hat, veranlaßte auch bei der mexicanischen Debatte einen ähnlichen Zwischenfall. Wir entnehmen hierüber dem stenographischen Bericht folgende Details: Hr. Picard warf dem Ministerium vor, daß es seine Verpflichtungen betreffs Mexico's nicht eingehalten habe. Die französische Armee, sagte er, kehrte 1864 nicht zurück, sie wird auch 1865 nicht zurückkehren. Der Herr Minister dementirt mich nicht, er übernimmt keine Verpflichtungen mehr und ich danke ihm dafür. Was wird die Kammer jetzt thun? Entweder ist die Discussion nichts als ein politischer Zeitvertreib. . . . (Unterbrechung. — Vicepräs. Schneider. Der Ausdruck ist nicht glücklich gewählt im Angesichte so ernster und feierlicher Debatte.) Die Unterbrechung beweist, daß ich meinen Gedanken nicht vollständig aussprechen konnte. Was ich von der Kammer verlange, ist, daß sie das Recht und die Pflicht, ein wirksames Votum abzugeben, nicht von sich weise. Ich erblicke in der Fassung des Adreßentwurfes keine hinlänglich bestimmte Aufforderung an die Regierung, so daß diese in keinem Zweifel über unsere Absichten sein könnte. Im großen Interesse des Landes beschwöre ich Sie darum, sich energisch auszusprechen. Wenn Sie diesen Muth haben, ... Lärmende Unterbrechung. Zahlreiche Stimmen: Zur Ordnung! zur Ordnung!) — Vorsitzender: Ich fordere den Redner auf, sich näher zu erklären. — Taillefer (zu Picard): Nehmen Sie das Wort zurück! — Vorsitzender: Ich fordere Hrn. Picard auf, ein Wort zurückzunehmen, welches die Empfindlichkeit der Kammer verletzen kann. Hier handelt es sich nicht um Muth, sondern um Ueberzeugung, und wenn man in Frankreich Ueberzeugungen hat, so hat man auch den Muth, sie auszusprechen. (Sehr gut!) — Taillefer: Ich verlange, daß der Redner sein Wort zurücknehme. (Ja! ja. Zur Ordnung!) — Picard: Ich appellire an die gesammte Kammer; sie wird mir zugestehen, daß der Beschluß, der unter diesen Umständen gefaßt werden soll, ein Beschluß sei, welcher einen gewissen Muth erheischt. (Nein! nein! Lärm.) — Vorsitzender: Ich fordere Sie nochmals auf, das beleidigende Wort zurückzunehmen. — Picard: Ich nehme es ohne Weiteres zurück. Ich bin hierher gekommen, um eine wichtige Frage zu discutiren und nicht um die Kammer zu verletzen. — Vorsitzender: Sie begreifen Hr. Picard, daß wenn Sie Achtung für Ihre Ueberzeugungen verlangen, Sie auch die Ueberzeugungen Ihrer Collegen achten müssen. (Sehr gut!)

Paris, 14. April. Lavalette widerstrebt der ihm angesonnenen Preßmaßregelung, und soll deshalb bereits seine Entlassung angeboten haben. General Yussuff, neuernannter Commandant für Montpellier, ist in Marseille angekommen. Die Herzogin v. Morny hat die seitherige Amtswohnung mit einem Privatpalais vertauscht und begibt sich nicht nach England.

Toulоner Blätter berichten, daß sechs dänische Marineofficiere Erlaubniß erhalten haben, in der französischen Flotte Dienste zu nehmen; vier werden ins Evolutionsgeschwader aufgenommen, die beiden anderen der Division im mexicanischen Meerbusen zugetheilt.

Aus Algerien sind Nachrichten vom 11. April in Paris eingetroffen, welchen zufolge sich die Lage der Dinge in Kabylien und Bahors gebessert, und die eingeborenen Contingente hingereicht haben, um dem Fortschritte der Insurection Einhalt zu thun. Die Beni Sliwan schienen sich in der Nähe des Lagers des Caps Aokos vereinigen zu wollen. Ein Infanteriebataillon wurde deßhalb nach Bugia eingeschifft. Die Operationen in Bahors sind durch das schlechte Wetter verzögert worden; doch haben sich dessen Nachrichten zufolge zwei Stämme unterworfen.

Aus Paris, 15. April, wird der „K. Z." gemeldet: Einige Krankheitsfälle im dienstlichen Personal der Kaiserin veranlaßten ihren Umzug in das Elysée Bourbon. — Der Mundkoch, welcher verpflichtet ist, alle Speisen zu kosten, welche dem Kaiser vorgesetzt werden, ist plötzlich gestorben. — Der Kaiser wird beim Empfange der Adresse wahrscheinlich die Ernennung Walewski's zum Kammer-Präsidenten anzeigen.

Im Senate zu Madrid hat die Regierung Auskünfte über die Unruhen ertheilt; der am Schlagfluß gestorbene Unterrichtsminister Galiano ist derselbe, welcher die Absetzung des Professors Castelar begehrt hatte.

Spanien

Ueber die Studenten-Unruhen in Madrid schreibt man der „Indep. Belge" vom 10. d.: „Der gestrige Tag, Sonntag, ist ohne Störung der öffentlichen Ruhe verstrichen; heute jedoch hat die Auszischungsverschwörung wieder begonnen. Um 2 Uhr sollte die Installation des neuen Rectors der Universität stattfinden und mehrere 1000 Studenten hatten sich lange vorher in die Straße Ancha San Bernardo begeben, um den Marquis von Zafra bei seinem Vorbeikommen auszuzischen. Eine Schwadron Cavallerie besetzte die Zugänge zur Universität und zerstreute die Menge, welche, von den Truppen verhindert, sich nach dem Palaste zu begeben, nach der Puerta del Sol eilte. Die mit Pfeifen und Zischen gemischten Rufe begannen von Neuem; aber der Cavallerie und Infanterie gelang es bald, die Menge durch Angriffe in die benachbarten Straßen zurückzudrängen. Am ganzen Tage waren die nach dem Palast führenden Straßen und Plätze militärisch besetzt und der General-Capitän von Madrid durchzog fortwährend an der Spitze einer Schwadron berittener Chasseurs die Stadt. Um 7 Uhr Abends nahm der Krawall einen ernsteren Charakter an. Die Truppen, welche die Puerta del Sol und das Ministerium des Innern bereits besetzt hielten, wurden noch durch bedeutende Streitkräfte verstärkt, und trotzdem dauerten die Rufe und das Pfeifen fort. Schon seit Mittag waren alle Läden geschlossen. Die Truppen wollten den Verkehr an der Puerta del Sol gänzlich hemmen. Zu diesem Zwecke theilte sich die Cavallerie in Peletons und chargirte nach allen Seiten hin. Die vielen Neugierigen wurden von einem leicht erklärlichen panischen Schrecken ergriffen; an einen Zufluchtsort war nicht zu denken, weil die Militärbehörden einige Augenblicke vorher die Schließung aller Hausthüren befohlen hatten. Zu gleicher Zeit hörte man in der Richtung der Straße del Carmen und der Carrera San Geronimo Peloton-Feuer, und bis 11 Uhr Abends feuerte die Infanterie in der Richtung derer, welche pfiffen und Rufe erschallen ließen. Da der Verkehr untersagt ist, so habe ich nicht in Erfahrung gebracht, ob Opfer gefallen sind. Gegen 10 Uhr sah ich, wie etwa 70 Personen nach der Wache beim Ministerium des Innern gebracht wurden, von wo man sie in der Nacht nach dem Gefängnisse Saladero abgeführt haben wird. In dem Augenblicke, wo ich diese Zeilen schreibe (1 Uhr Morgens), gleicht die Puerta del Sol einem Militär-Lager. Ich höre soeben, daß ein Beamter des Ministeriums des Innern auf seinem Wege durch die Straße von Sevilla durch einen Carabinerschuß getödtet worden ist; die Kugel war ihm durch die Brust gegangen. An derselben Stelle ward ein Arbeiter durch einen Säbelhieb getödtet; etwa 50 Verwundete wurden in die Hospitäler gebracht. Die Gesammtzahl der Verwundeten muß ziemlich bedeutend sein. Nur zwei bis drei Soldaten haben Contusionen durch Steinwürfe erhalten, die von einigen Personen ausgingen, welche sich in ein im Bau begriffenes Haus geflüchtet hatten. Die Zahl der am Abende Verhafteten wird auf 110 angegeben. Im Senate ist die Regierung vom Marquis v. Molins und von Herrn Cirilo Alvarez über die Ereignisse von Samstag interpellirt worden. Beide Senatoren tadelten scharf die den Truppen ertheilten strengen Befehle, welchen gemäß dieselben auf waffenlose Personen feuerten, welche pfiffen und schrieen. Der Herzog v. Tetuan (O'Donnell) sprach in gleichem Sinne und erklärte, daß er sich, um die Zusammenrottungen zu zerstreuen, darauf beschränkt haben würde, die Cavallerie im Schritte vorrücken zu lassen mit dem ausdrücklichen Verbote, mit dem Säbel einzuhauen, so lange nicht das Volk auf die Truppen gefeuert hätte. Die Journalisten haben von Neuem ihre Tribüne im Senate verlassen und erklärt, sie würden dieselbe nicht wieder betreten. Der Grund war eine Aeußerung, die der Präsident, Marschall Concha, während der Rede des Herrn Alvarez an sie richtete. Die Installation des neuen Rectors ist in Anwesenheit einer sehr geringen Zahl von Professoren und Studenten, von einigen Neugierigen und von fünf bis sechs Journalisten vor sich gegangen. Der Marquis v. Zaftra hielt eine kurze Rede, in welcher er sagte, daß er die Universität Granada mit Bedauern verlassen habe und daß er die ihm durch seine neue Stellung auferlegten Pflichten mit Unparteilichkeit und Wohlwollen, aber ohne Furcht ausüben werde. Beim Ende der Rede ward gezischt. — N. S. In dem Augenblicke, wo ich den Brief zur Post bringen muß, haben sich die Truppen zurückgezogen und an allen Puncten scheint Ruhe zu herrschen."

Das neue spanische Preßgesetz hat weder im Publicum, noch in der Kammer eine günstige Aufnahme gefunden, und man glaubt bereits versichern zu können, daß der Minister Narvaez das Gesetz zurückziehen werde.

Belgien.

Herr Rogeard, der Verfasser der „Propos de Labiénus", hat, wie aus Brüssel gemeldet wird, einen ehrenvollen Ruf an das Collége in Genf erhalten; in der Hoffnung einer baldigen Wendung der Dinge in seinem Vaterland (?) zögere er jedoch diesem Ruf Folge zu leisten.

Königreich der Niederlande.

Es bestätigt sich, daß die niederländische Regierung dem Staatsrathe einen Gesetzentwurf für Abschaffung der Todesstrafe zur Prüfung vorgelegt hat. Wie das Weekblad van het Regt mittheilt, soll nach diesem Entwurfe die Todesstrafe durch Zuchthausstrafe von 15 bis zu 30 Jahren ersetzt werden.

Großbritannien.

[Woher die Londoner Morgenblätter ihre genauen Hofnachrichten haben.] Der Londoner Reporter der „Gen. Corr." schreibt darüber: Daß unsere Tagesblätter eine stehende Rubrik „Hofnachrichten" haben, wird Ihnen der erste Blick in unsere Zeitungen sagen. Unsere Morgenblätter müssen schon des Publicums wegen, welches eine wahrhaft rührende Wißbegierde und Neugierde in Bezug auf Alles und Jedes besitzt, was mit dem Hof in Zusammenhang steht, täglich möglichst viele Notizen aus jenen hohen Kreisen schaffen. Aber woher nehmen und nicht — Falsches bringen? Dafür ist gesorgt durch die Person des „Hofzeitungsschreibers", des unter dem Titel „Court Newsman" bekannten Hofbedienten, jetzt ein Mr. Beard, nachdem Mr. Doane sich ins Privatleben zurückgezogen hat. Was die Amtsthätigkeit, der Ressort dieses Hofmannes ist, darüber soll Ihnen das „Court Journ." Auskunft geben, das sich folgendermaßen über jene Charge äußert. „Das Amt des Court Newsman besteht darin, daß er täglich an die Morgenblätter eine amtliche Mittheilung vom Hofe, genannt das „Hofcircular" (Court Circular), nicht zu verwechseln mit einem Journal dieses Namens, zu vertheilen hat. Die Begründung des „Hofcirculars" oder des „Court Newsman" schreibt sich aus der Regierungszeit Georg's III. her. Der König war sehr aufgebracht über die fortwährenden ungenauen Nachrichten in den Zeitungen und befolgte den Rath der obersten Staatsbehörde, indem er einen Hofzeitungsschreiber anstellte. Mr. Doane, der Großvater des obenerwähnten vorigen Court Newsman, war der erste Hofbedienstete dieser Art. Das Amt entwickelte sich erst nach und nach und wurde immer wichtiger. Die Aufzeichnung der officiellen Audienzen der Minister für Deputationen, die Depeschen-Versendungen und die Bekanntmachungen von Anstellungen gehören in seinen Bereich. Ebenso bedient sich aber auch der Oberstkämmerer selbst des Beamten in ausgedehntem Maße, insofern derselbe bei Empfangstagen und Lever's in dem Vorzimmer zu sitzen und der Tagespresse ein authentisches Verzeichniß der anwesenden Herrschaften zu liefern, und zu gleichen Zwecken bei königlichen Bällen und an Empfangsabenden, bei feierlichen Ernennungen von Hosenbandrittern u. s. w. zugegen zu sein hat. Zu manchen Zeiten des Jahres ist die zu leistende Arbeit sehr groß, und der lithographirte Bogen, welchen der Court Newsman in seiner Wohnung anfertigen lassen muß, kann sehr oft den Tagesblättern erst um 2 bis 3 Uhr Früh geliefert werden. Zu anderen Zeiten des Jahres sind die Verrichtungen aber auch vergleichsweise leicht, obschon der Beamte unausgesetzt durch das ganze Jahr hindurch täglich auf dem Platze sein muß und in allen Fällen seine Verantwortlichkeit eine äußerst große ist."

Italien.

Die Turiner Deputirtenkammer hat nach der Annahme des Eisenbahngesetzes am 13. April die Berathung der Finanzvorlagen begonnen. Die Prüfungscommission erklärte sich gegen die Erhöhung der Einregistrirungs- und Stempelsteuer und beantragte die Aufhebung der Freihäfen Ancona, Livorno und Messina bis zum 1. Januar 1868 zu vertagen. Das Haus bestätigte nach Vernehmung dieser Anträge die Garantie der 6 pCt. Zinsen, welche die Regierung für das zum Baue der Bahn von Turin nach Sa-

vona nöthige Capital zugesagt hat. Die betreffende Gesellschaft will ihre Obligationen in Frankreich emittiren.

Anfangs Mai unternimmt der König Victor Emanuel in Begleitung des Generals Lamarmora eine Bereisung der Südprovinzen und wird erst Mitte Juli seinen feierlichen Einzug in Florenz halten.

Aus Florenz schreibt man der Leipz. Ztg. unter dem 5. d.: „Die venetianische Emigration, deren Loos immer bedenklicher wird hat Berathung gepflogen, wie der wachsenden Noth der getäuschten Emigrirten abzuhelfen sei. Da von der Regierung nichts mehr zu erwarten ist, so tauchte das Project auf, sich an die 7000 Gemeinden des Königreichs zu wenden, um dieselben zu vermögen, daß jede wenigstens einen Emigrirten durch Arbeit oder sonstwie versorge."

Am 6. gab es in der Nähe von Rom ein großes Wettrennen, zu dem Tausende von Menschen hinausströmten. Dabei wäre es bald zu den schlimmsten Gewaltscenen gekommen. Ein Reiter, der in die italienischen Nationalfarben gekleidet war, wurde vom Volke mit langanhaltenden und stürmischen Beifallsbezeigungen empfangen. Diese steigerten sich noch, als der Reiter den Preis errang. Durch diese Kundgebungen gereizt, stürzten die päpstlichen Dragoner (Belgier) auf eine Gruppe von jungen Leuten, die sich am lautesten geberdeten und warfen sie zu Boden. Das Volk brach in Unwillen aus, entriß den römischen Infanteristen, welche Spalier bildeten, die Bayonette und wollte sich auf die Dragoner stürzen. Zum Glück gelang es den Corso-Aufsehern in Gemeinschaft mit mehreren Officieren die aufgeregten Massen zu theilen und zu beschwichtigen, sonst wäre es wahrscheinlich zu einem argen Blutbad gekommen. Indessen scheint damit die Aufregung nicht völlig gedämpft worden zu sein. Wenigstens heißt es in einem Telegramm der „N. Fr. Pr.", daß aus Besorgniß vor Ruhestörungen, die sich am 12. bemerkbar machten, viele Fremde, welche zum Osterfeste nach Rom gekommen waren, die Stadt plötzlich verließen.

Rußland.

Nach Berichten der „N. P. Z." aus St. Petersburg hat General Murawiew am 8. d. die schon wiederholt und zuletzt sehr dringend nachgesuchte Entlassung von seinem General-Gouverneurposten in Litthauen erhalten. In Folge der anstrengenden Berufsarbeiten seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes ist der betagte General sehr leidend. Namentlich hat sich sein Augenleiden dermaßen verschlimmert, daß er eine längere Cur zu gebrauchen sich genöthigt sieht. Der Posten des Generals wird nunmehr getheilt. Das Militär-Commando in Litthauen erhält der General Chrustischeff, während die Leitung der Civil-Angelegenheiten dem General Potapoff übertragen wird.

Am 23. März (v. s.) verschied in St. Petersburg nach schwerem Leiden Alexander Alexandrowicz Pluchard, gewesener Herausgeber einiger Blätter, des „encyklopädischen Wörterbuches" und anderer Werke.

Die am 13. August v. J. zwischen dem Kaiser Alexander II. von Rußland und dem Schach von Persien in Teheran geschlossene Telegraphen-Convention wurde am 18. October v. J. ratificirt.

Wie der „Kiewer Telegraf" berichtet, haben die Landleute des Kaniower Kreises im Kiewer Gouv. in allen zehn Gemeinden beschlossen zur Erinnerung an ihre Befreiung von der Leibeigenschaft, ein Bild des h. rechtgläubigen Fürsten Alexander Newski anzuschaffen, das Bild dann einweihen zu lassen, und es in feierlicher Procession in das Gemeindeamt zu tragen, wo es für ewige Zeiten aufgestellt wird.

Der „Dzien. Warsz." bringt jetzt Zuschriften von Gemeindevoigten in der Provinz, worin sie in schlichten, doch herzlichen Worten das Begehen der Festlichkeiten zum Andenken an die Bauernbefreiung schildern und um die Aufnahme der Beschreibung bitten.

Vermischtes.

** Dem Bürgermeister Dr. Zelinka ist von Paris ein Schreiben eingesendet worden, des Inhalts, daß der bekannte Luftschiffer Nadard gesonnen wäre, auf seiner Reise auch Wien zu berühren, wenn die Commune Wien geneigt wäre, ihm eine Summe von 10.000 Franken zu garantiren.

** (Brückeneinsturz). Als am 10. d. der Wiener Train die Brücke bei der Station Saitz in Mähren passiren wollte, wurde er durch Nothsignale aufgehalten. Der hochangeschwollene Fluß ließ das Passiren der Brücke mit der Last des ganzen Zuges gefahrvoll erscheinen. In Folge dessen wurden die Waggons einzeln über die Brücke geschoben. Kaum war der letzte Waggon über die Brücke und der Zug wieder zusammengestellt, als (nach der Erzählung der mit dem Zuge nach Prag angekommenen Reisenden) drei Joch von den Fluthen weggerissen wurden.

** [Der älteste Schlesier.] Die letzte Volkszählung in Preußisch-Schlesien hat wiederum an einen im Plesser Kreise wohnenden Mann erinnert, welcher seines hohen Alters wegen in der Provinz Schlesien wohl einzig dasteht. Es ist dies der fürstlich Pleß'sche Schaffer Lorenz Halacz in Miserau. Wiewohl ein Taufschein nicht zu erlangen ist, so ergibt sich doch aus glaubhaften Zeugnissen, daß der Genannte um das Jahr 1745 in Kornowatz, Kreis Ratibor, geboren und mithin jetzt etwa 120 Jahre alt ist. Er hat zuerst als Dragoner, später als Kürassier, zuletzt als brauner Hußar ein bewegtes Kriegerleben geführt, die letzten Affairen des siebenjährigen Krieges mitgemacht, im baierischen Erbfolgekriege mitgefochten und wurde, nachdem er auch an den Feldzügen von 1806—7 theilgenommen, verabschiedet. Dreimal wurde er verwundet und zwar im Gesicht, an der Hand und am Fuße. Seit mehr als 50 Jahren dient Halacz der Herrschaft Pleß und bekleidet zur Zeit noch das Amt eines Schaffers. Er ist zum zweiten Mal verheiratet und lebt aus dieser Ehe ein 27jähriger Sohn, während seine Kinder erster Ehe schon im hohen Alter stehen. Erst seit zwei Jahren sind die Schwächen des Alters in bemerkenswerther Weise über ihn gekommen.

** Das Berliner Polizei-Präsidium hat folgende Kundmachung erlassen: In der Mitte des Monats November v. J. hat eine unbekannte Frauensperson durch schwindelhafte Angaben zwei Mütter welche in verschiedenen hiesigen Entbindungsanstalten von unehelichen Kindern, einem Knaben und einem Mädchen entbunden worden waren, vermocht, ihr diese Kinder zur ferneren Unterbringung und Erziehung zu überlassen und ist dieselbe nach Erreichung ihres Zweckes mit den Kindern spurlos verschwunden. Nach den stattgehabten Ermittelungen ist diese Frauensperson mit einer angeblichen Gouvernante, Frau Charlotte Ramsden, am 4. April 1829 zu London geboren, welche vom 1. bis 3. November hier im Hotel Windsor und sodann bis zum 16. November v. J. in Chambre garnie, Behrenstraße 22, logirt hat, identisch. Dieselbe war ca. 45 Jahre alt, stark brünett, hatte dunkle Augen und Haare, welche letzteren sie zurückgekämmt in einem feinen Netz trug. Ihre Sprache war ein gebrochenes Deutsch und hart. Sie war mit einem großblumigen grauen Damastkleide oder auch mit einem schwarzwollenen Kleide, in allen Fällen aber mit einem türkischen Shawl, welcher mit einer sehr großen Granatbroche vorn zusammengehalten wurde und mit einem runden kleinen schwarzen Hut, dessen Rand mit schwarzen Perlen, sonst mit schwarzer Kante garnirt war, bekleidet. Auf die Ermittelung und den Verbleib dieser Person und der beiden Kinder wird hiermit eine Prämie von 50 Thaler ausgesetzt.

** Man schreibt der „N. P. Z." Vor sieben oder acht Jahren wurde in geringer Entfernung von seinem Wohnort Beitsch (Nieder-Lausitz) der Viehhändler Schneider ermordet und beraubt. Die Mörder begingen noch die Rohheit, den Leichnam hinten an den Wagen zu binden und nachdem sie das Gefährt umgedreht, den entstellten Körper den Seinigen, die er vor kaum einer Viertelstunde gesund verlassen, zurückzuschicken. Trotz der genauesten Untersuchung wurde damals keine Spur der Mörder entdeckt. Die Tochter des Ermordeten verheirathete sich an einen Brauer, mit dem sie jedoch eine unglückliche Ehe führte, und wurde vor zwei Jahren todt im Bober gefunden. Ob Mord oder Selbmord vorlag, ist nie ermittelt; man nahm das letztere an. Vor einigen Wochen starb nun auch der Mann und man fand in seinen Sachen die Geldkatze und Brieftasche seines Schwiegervaters, welche demselben bei der Ermordung abgenommen waren. Sehr viele Menschen wollen nun behaupten, die Frau hätte schon früher diese Sachen bei ihrem Manne entdeckt und sich deshalb den Tod gegeben. Da man nun glaubt, daß der Knecht des Jüngstverstorbenen in diese Sache mitverwickelt ist, so ist derselbe verhaftet, und werden nun wohl die näheren Umstände des Mordes an den Tag kommen.

** Aus Mecklenburg schreibt ein Arzt: Die perniciose Kinderkrankheit (von welcher in dieser Zeitung die Rede war) verdient die größte Aufmerksamkeit. Ist nicht jeder Arzt in der Lage, extreme Fälle zu beobachten, so sind doch Zustände nicht selten, welche als ein geringerer Grad desselben Leidens angesehen werden müssen. Zuerst krampfhafte Zuckungen des ganzen Körpers, kurz, vorübergehend, mit Ruhe wechselnd, Rückwärtswühlen des Kopfes in die Kissen, Convulsionen in der verschiedensten Gestalt, aber in der Regel mit Rückwärtsschnellen des Kopfes (Opisthotonus); Genesung oder Tod — das sind, wenn ich nicht irre, die am meisten in die Augen fallenden Erscheinungen, wodurch sich die fragliche Krankheit auszeichnen soll. Es ist Aufgabe der medicinischen Literatur, diese Erscheinungen selbst und die coincidirenden Verhältnisse zu erwägen. Doch bedarf es wohl kaum einer Rechtfertigung, wenn Einsender auf diesem Wege Veranlassung nimmt, für die Behandlung der Krankheit die Aufmerksamkeit auf einen Punct zu lenken, von wo ihm der Reiz auszugehen scheint, welcher jenen Nervensturm hervorruft. Die Gelegenheit, in den letzten Wochen Zustände dieser Art in verschiedenen Heftigkeitsgraden zu sehen und zu behandeln, bestimmte ihn. Dieser Punct ist das innere Ohr. Einsender hat bis jetzt, ohne daß eine besondere Schmerzäußerung ihn dahin leitete, aus den Nervenerscheinungen selbst auf die Basilartheile des Gehirns als ihren Ausgangspunct geschlossen, und von diesen auf eine, wenn auch räumlich geringe Abscedirung im inneren Ohr. Nur einmal konnte er eine geringe Geschwulst in der Nähe des Trommelfells constatiren. Eintröpfelung von warmem Mandelöl oder Glycerin, ganz besonders aber: die Bedeckung eines oder in zweifelhaften Fällen beider Ohren mit starken in heißem Wasser ausgerungenen Compressen, gewährte eine auffallend schnelle Linderung und Beruhigung. Immer ließ sich hinterher ein Pröbchen wenigstens von Eiter mit eingeführter Baumwolle finden. Warum bei Ausschlagskrankheiten — nicht allein bei Scharlach — die Affection leicht auftritt, soll hier nicht besprochen werden. Bei Sectionen ist die Untersuchung des inneren Ohres durch eine kundige Hand wünschenswerth. (Aus Hannover schreibt man, daß auf dem Gute des Grafen Bremer in Cadenberge gegen den Genickkrampf mit Erfolg Atropin angewendet wurde).

** Nach einer Mittheilung der officiellen Turiner Zeitung sind die Arbeiten im Tunnel durch den Mont Cenis während des verflossenen Vierteljahres von beiden Seiten um 337 Meter vorgerückt, während sie im gleichen Vierteljahr des Jahres 1864 nur um 235 vorrückten, mithin eine Mehrarbeit von 102 Meter. Bis zum 31. März waren von beiden Seiten 4423 M. vollendet.

** In Mailand findet jetzt der Bassist Herr Ladisl. Miller aus Warschau großen Beifall. Er gehörte noch unlängst der italienischen Oper in Rio Janeiro an und wird den ersten Sängern in Europa beigezählt.

** Die kais. Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Moskau hat den Prof. Sembera in Wien zu ihrem ordentlichen Mitglied erwählt.

** Die größte Eisenbahnbrücke in der Welt soll bei Chepstow über den Severn gebaut werden. 2½ Meilen lang, muß sie in solcher Höhe über den Fluß aufgeführt werden, daß Schiffe mit Masten von 122 Fuß ungehindert darunter passiren können. Die Ingenieure Fowler und Fulton veranschlagen die Baukosten auf 980,000 Pfund Sterling, für welche Summe die Firma Cochrane, Grove und Comp. die Ausführung des Riesenwerkes unternommen hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. April.

* Der Regen von Sonnabend Abend war nur ein Schreckschuß, wie ihn die Natur vor den Feiertagen oft fallen läßt, die sich deshalb doch eines ungetrübt herrlichen Wetters erfreuten. Die imposanten Kirchenfeierlichkeiten gingen in üblicher solenner Weise vor sich, in den römisch-katholischen wie in der griechisch-katholischen Kirche, die Ostern sonst fünf, drei, eine Woche später, aber alle vier Jahre, wie heuer, gleichzeitig feiert. Das bewegte feierliche Treiben fand gestern seinen Höhepunct auf der langen Straße nach Zwierzyniec, wo nach „Emaus" gewahlfahrtet wurde. Mit Tagesanbruch schon pilgerten die Volksschaaren zum Ablaß in der Norbertanerinenkirche, zu Fuß und Wagen fluthete dorthin die Haute- und Basse Volée, spät Abends erst trat Ebbe ein. Man erinnert sich seit lange keines ähnlich besuchten „Emaus". Heute geht Mann und Maus zum Stradom hinaus, der Menschenfluß von gestern sucht sich ein anderes Bett, um am Krakus-Hügel zu münden und die harrenden Münder der Pauper zu sättigen. Quando s. Adalbertus pascham dabit, totus mundus vae clamabit, heuer ist Ostern um eine Woche früher als St. Adalbert und alle Welt freut sich derselben und in denselben, auch die Israeliten gehören diesmal zu den Feiernden. Ein günstiger Augenblick zur Calenderegalisirung.

* Die feierliche Beerdigung des am Char-Donnerstag verstorbenen Prof. Franz Stroński fand Sonnabend Nachm. unter zahlreicher Theilnahme der Universitäts-Professoren, akademischen Jugend, Freunde und früheren Schüler des Verewigten statt.

* Die hiesige Kunstausstellung, die vom vergangenen Mittwoch ab geschlossen war, ist von morgen an dem Besuch wieder geöffnet.

* Mit Offenbach's „Ehemann" und Suppe's „Flotten" und Beifall wurde gestern die Sommersaison eröffnet. Letzterer galt den neuen Mitgliedern wie dem animirten Spiel der früheren in beiden Piecen. Hr. Gutmann, der neue Spieltenor, ist eine gute Acquisition, er besitzt eine hübsche Bühnenfigur, eine angenehme Stimme und viel Gewandtheit. Fr. Kroffek bringt ihre Routine und hörbar langbewährte Schule ihrer Sopranstimme von Brünn, welches dafür von Krakau Frl. Renée erhalten. Die Erfahrung der Zukunft wird lehren, welche Stadt der anderen zu gratuliren hat. Unter den „alten Häusern" Suppé's war es besonders Frl. Fischer, welche gestern ihren brillanten Tag hatte, mehr noch als junge Witwe in Offenbachs Operette. Fr. Hammermeister, deren Anton wieder mit Acclamation aufgenommen war, gibt nächsten Sonnabend zu ihrem Benefiz die „Zehn Mädchen" Suppé's. Wer hat sie noch nicht gesehen? Niemand. Ein Grund mehr für alle, sie nochmals zu sehen, um so mehr da auch sie einen neuen „Mann", den „Herrn von Paris", schön gewachsen, in H. Gutmann vor die Augen bekommen. Die nächste Woche soll mit einer großen Novität beginnen. Frau von Buliowszky hält, was sie für den Februar versprochen — im April. Von Pest kommend, wird sie sich als Vicomte de Letorrières einführen, mit einer hier noch nicht gespielten Glanz-Rolle.

* Im Circus Blennow, wo die schlanke Reiterin Fr. Dickmann die Zahl der spanischen Manoeuvre-Ritter vermehrt und Frl. Ackermann in neu erwarteten Mitgliedern Nebenbuhlerinen erhalten soll, werden morgen zu dem vom vorigen Mittwoch verschobenen Benefiz des ebenso kleinen als kühnen Alexander Blennow neue Productionen in Saltamortale und Trampolinsprung ausgeführt werden, welche die früher hier gesehenen weit hinter sich zurücklassen sollen. Die Temperatur im Circus ist nunmehr eine so behagliche, wie sie in der civilirten gemäßigten Zone an Abenden zwei Wochen vor dem Wonnemond nur gedacht werden kann.

* Seiner Zeit hatten wir eines Unfalls erwähnt, der H. Anton W. auf der Weichsel betroffen und das Nähere hinsichts seiner Retter bis dahin vorbehalten, wo wir von betreffender Seite einen ausführlicheren Bericht erhalten würden. Derselbe liegt uns nun in einem Schreiben aus Liszki, 8. d., vor. Am 16. März — heißt es in demselben — hatte Hr. A. W. das Unglück, als er von Tyniec nach Piekary über die Weichsel ging, an der tiefsten Stelle im Eis einzubrechen; im Wasser liegend, erhielt er sich glücklicher Weise, mit den Händen das Eis erfassend, an der Oberfläche. Trotz wiederholten Versuchen war es ihm unmöglich, sich auf die Eisdecke hinaufzuschwingen, das Eis brach jedesmal, und in Gefahr, vom Strome unter dasselbe gerissen zu werden, begann er um Hülfe zu rufen. Mehre an das rechte Ufer von seinen Angstrufen herbeigelockte Tyniecer Bauern standen und sahen dem Todeskampfe zu, anstatt ihm Stange oder Strick zuzuwerfen. Erst nach Verlauf von zwei Stunden kam aus Piekary der Landmann Johann Wlazło mit einer Stange in der Hand und begegnete den am linken Weichselufer wohnenden Fährmann Joh. Heretyk, der anstatt den Braven anzueifern, ihn von dem edlen Vorhaben eines Rettungsversuchs noch abzuwenden suchte. Der Unglückliche hörte dessen unmenschliche Worte, mit schon schwacher Stimme den Hülferuf erneuernd. Wlazło setzte nun mit Aufopferung seines eigenen Lebens, denn das im damaligen Thauwetter schwach gewordene Eis krachte unter seinen Füßen, den Weg zur eingebrochenen Stelle muthig fort und entriß endlich mit vieler Anstrengung den Unglücklichen dem sicheren Tode. Derselbe hatte auch eine Woche vorher schon, am 5. März, einen ähnlichen Unfall zu bestehen. Wieder unter den Augen unthätiger Zuschauer war er auf der Fischerei (Rybaki) unweit des Schlosses an der Rybaker Ueberfuhr eingebrochen. Diesmal war der mit ihm von Rybaki nach Krakau gehende Förster H. Friedrich Medwecki, der ihn aus dem Wasser zog, sein Retter.

* Der im Jahre 1850 wegen Mordes zum schweren Kerker von 15 Jahren abgeurtheilte, damals erst 21 Jahre alte Grundbesitzer Jacko Mackiewicz aus Budynin, Bezirk Bełz, wurde am 7. l. M. nach überstandener Strafe aus der Strafanstalt Karthaus in Böhmen entlassen und in seine Heimat gewiesen.

α Am 12. d. ist in Lemberg die ruthenische Schriftstellerin Fr. Clementine Popiel, geborene Jelowicka, Gattin des griechisch-katholischen Gymnasialkatecheten im 32 Lebensjahr verschieden. Die Verstorbene war, wie „Słowo" mittheilt, seit 1860, wo sie ihre drei Kinder durch den Tod verloren, sehr gemüthskrank, und es konnten ihr selbst ihre, in der „Zorza Halicka" veröffentlichten Gedichte, darunter das poetische, tief melancholische Lied: „Drei Grabhügel," keine Linderung und keinen Trost verschaffen. In Folge dieses traurigen Vorfalls, der die Familie betroffen, ist die von O. Popiel herausgegebene Wochenschrift „Nedila" (Sonntag) nicht erschienen.

α Hr. Kalixt Orłowski ist, wie die „Gaz. nar." berichtet, am 15. d. nach Rom abgereist, um dem Papst für den ihm verliehenen Orden zu danken. Zu demselben Zwecke werden nächstens auch die HH. Gf. Moritz Dzieduszycki und Vincenz Pol sich nach Rom begeben.

α Die Nummer der „Praca" vom 15. d. wurde von der Lemberger k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

α Hr. Lazarus Dubs, Dr. Med., Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter, israelitischer Confession, ist am 3. d. in Majdan średni gestorben. Die Leiche des allgemein geachteten Verstorbenen wurde bei großer Betheiligung aller Volksclassen der israelitischen, als auch der katholischen Confession, auf dem israelitischen Friedhof in Nadworna zur Erde bestattet.

α Die „Gaz. nar." vom 16. d. (Ostersonntag) schreibt: „Die heutige Nummer der „Gaz. nar." ist die letzte während des Belagerungszustandes. Dieser Umstand flößt uns die Bemerkung ein, daß obwohl die für die Dauer des Belagerungszustandes uns kundgemachten Preßverordnungen sehr rigoros waren, bei deren Anwendung in der Praxis, bei ihrer Beaufsichtigung durch die betreffenden Behörden, wir durch diese ganze Zeit nicht die mindeste Unannehmlichkeit erfahren haben."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 15. April d. J. vorgenommenen 15. Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn entstandenen Staatsschuldverschreibungen und bei der 16. Verlosung der Prioritätsactien dieser Bahn sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen in arithmetischer Reihenfolge aufgeführten Effecten verlost worden. Obligations-Nummern:
90 118 351 352 437 515 605 799 816 820 1039 1219 1206
1334 1496 1585 1632 1662 1858 2101 2121 2172 2351 2802
2838 2886 3221 3313 3372 3747 3751 4008 4072 4181 4289
4356 4406 4618 4749 4776 4903 5011 5143 5164 5345 5452
5512 5522 5530 5624 5672 5970 6041 6157 6209 6271 6378
6436 6439 6607 6689 7215 7218 7219 7293 7549 7833 7961
8122 8315 8362 8433 8593 8600 8645 8732 8862 8877 9050
9101 9289 9420 9433 9618 9870 10.085 10.104 10.761 10.779
10.789 10.951 11.092 11.175 11.180 11.356 11.463 11.682
11.731 11.886 12.094 12.162 12.184 12.296 12.436 12.450
12.482 12.571 12.733 12.782 12.853 12.877 13.056 13.276
13.331 13.431 13.656 13.762 13.770 13.782 13.846 13.912
14.313 14.463 14.649 14.682 14.763 14.896 14.943 15.078
15.197 15.282 15.321 15.421 15.428 15.687 15.895 16.007
16.083 16.155 16.242 16.256 16.294 16.347 16.479 16.506
17.288 17.526 17.614 17.721 17.874. Prioritätsactien-Nummern: 175 226 229 384 386 436 468 569 640 948 1099 1106 1108 1234 1325 1419 1544 1568 1943 2083 2091 2398 2443 2871 3062 3415 3421. Die bare Auszahlung dieser verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, gegen Beibringung der Originalobligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsencoupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern Preußisch-Courant. Die verlosten Prioritätsactien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptcasse in Krakau und zwar gleichfalls nach dem Nennwerthe in Thalern Preußisch-Courant gegen Beibringung der Originalactien und der noch nicht fälligen Zinsencoupons zurückgezahlt.

— (Ziehung der 1864er Lose). Von dem 1864 Lotterie-Anlehen wurden am 15. d. die folgenden Serien zur Rückzahlung gezogen: 1234, 1238, 1492, 1868, 2307, 2939, 3141, 3363, 3516, 3765, 3900. Gewinne fielen: auf Serie 3900 Nr. 29 der Haupttreffer 220.000 fl., ferner von der Serie 1234: Nr 85 15.000 fl., Nr. 76 5000 fl., dann die Nummern 17, 29, 35, 37, 59 und 95 je 400 fl.; von der Serie 1238: Nr. 74 1000 fl., N. 50 und 49 je 500 fl.; von der Serie 1492: Nr. 52 500 fl., die Nummern 32, 67, 93 und 96 je 400 fl.; von der Serie 1868: Nr. 74 5000 fl., Nr. 38 und 11 je 2000 fl., Nr. 66, 50 und 33 je 400 fl.; von der Serie 2307: Nr. 56 10.000 fl., Nr. 77 2000 fl., Nr. 42, 75, 79 und 88 je 500 fl., Nr. 66 400 fl; von der Serie 2939: die Nummern 18, 24 und 81 je 1000 fl., 86 400 fl.; von der Serie 3141: Nr. 74 500 fl., dann die Nummern 3, 70, 84, 86, 89 je 400 fl.; von der Serie 3363: Nr. 13 1000 fl., Nr. 46 500 fl., dann die Nummern 37, 60, 72, 94 je 400 fl.; von der Serie 3516: Nr. 79 500 fl., Nr. 86 400 fl.; von der Serie 3765 Nr. 65 5000 fl., Nr. 7 1000 fl., die Nummern 42, 67 und 86 je 500 fl., die Nummern 46 und 75 je 400 fl., von der Serie 3900 außer dem Haupttreffer (s. oben) noch die Nummern 26 und 47 je 500 fl., dann die Nummern 53, 70 und 86 je 400 fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern gewinnen je 135 fl.

— (Zum Berliner Bankdiebstahl). Die gestohlenen 40,000 Thaler sind bereits so weit wieder herbeigeschafft, daß nur noch etwa 700 Thaler an der ganzen Summe fehlen. Stuart wohnte früher in der Brandenburgstraße, hatte aber sein Haus daselbst vor Kurzem verkauft und wohnt jetzt in der Wassergasse. Hier wurden im Keller des von ihm bewohnten Hauses von der Criminalpolizei 31,000 Thaler in gelben 50-Thaler-Noten vergraben gefunden, die in einem Blechkasten aufbewahrt waren, worauf Erde und ein großer Stein lag, während die Stelle unter Holz und Torf verdeckt war. Aus einem Ofen in seiner Wohnung wurden 1000 Thaler in Schuldscheinen hervorgezogen, und in einem andern Ofen fand man von einem darin verbrannten Damenhute noch das Drahtgestell und einige Fetzen des Stoffes. Es war derselbe Hut, welchen die Wirthin aufgehabt hatte, als sie bei verschiedenen Banquiers Werthpapiere gegen Abgabe von 50-Thaler-Noten gekauft, und den man beseitigt hatte, damit er nicht zum Verräther werden sollte. St. will das Packet mit den Banknoten am Dinstag den 4. April aus dem Schranke genommen haben, und wäre er, wie er sagt, wegen Deckung einer Hypothek in Verlegenheit gewesen. Auf ihn war von Seiten der Direction so wenig Verdacht gefallen, daß er am Samstag noch mit dem Eincassiren von Wechseln für eine bedeutende Summe beauftragt war, bei welchem Geschäft er Morgens 10 Uhr auf dem Oranienplatz verhaftet wurde.

Breslau, 15. April. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen, Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 64—74, (neuer) 54—67; gelber (alter) 60—68, (neuer) 53—63. gelber (erwachsener) 46—52. Roggen 40—43. Gerste 31—37, Hafer 25—28. Erbsen 54—63. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—27½ Thlr., Weiße von 12—26½ Thaler.

Wien, 15. April, Abends. [Czas.] Nordbahn 1800. — Credit-Actien 185.70. — 1860er Lose 93.65. — 1864er Lose 89.30.

Paris, 15. April. 3% Rente 67.75.

Berlin, 15. April. Böhmische Westbahn 78. — Galiz. 98¾. — Staatsb. 118. — Freiw. Anlehen 102½. — 5% Met. 67. — Nat.-Anl. 70⅞. — Credit-Lose 77½. — 1860er-Lose 87. — 1864er Lose —. — 1864er Silber-Anl. 75¼. — Credit-Actien 86¼ — Wien 93.

Frankfurt, 15. April. 5perc. Met. 65½. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅞. — Wien 108⅝. — Bankactien 874. — 1854er Lose 79½. — Nat.-Anlehen 69¼. — Credit-Actien 201. — 1860er Lose 87⅛. — 1864er Lose —. — Staatsbahn —. — 1864er Silber Anl. 75¾. — American. 64⅞.

Hamburg, 15. April. Credit-Actien 84¾. — Nat.-Anl. 69⅞. — 1860er Lose 85⅝. — Ruff. Anl. —. — Wien —.—.

Paris, 15. April. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.75. — 4½perc. 96.— — Staatsbahn 445. — Credit-Mobilier 810. — Lomb. 551. — Oest. 1860er Lose 1095. — Piem. Rente 65.80. — Consols mit 91⅛ gemeldet.

Lemberg, 13. April. Holländer Dukaten 5.08 Geld, 5.15 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.11 Geld, 5.18 W. — Russischer halber Imperial 8.73 G., 8.91 W. — Ruff. Silber-Rubel ein Stück 1.66 G., 1.71 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.63 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.25 G., 70.25 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.73 G., 73.73 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.95 G., 74.78 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.87 G. 76.60 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212.59 G. 214.67 W.

Krakauer Cours am 15. April. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 469 verl., 461 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144½ verl., 141½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 163 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¼ verl., 92¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107¼ verl., 106¼ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.20 verl. 5.10 bez. — Napoleondors fl. 8.85 verl., fl. 8.70 bez. — Russische Imperials fl. 9.07 verl., fl. 8.92 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 71¾ verl. 70¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 77 ver. 76 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 215.— verl., 212.— bez.

Neueste Nachrichten.

Schwerin, 16. April. Heute Morgens ist die junge Großherzogin Anna von Mecklenburg-Schwerin (Tochter des Prinzen Karl Wilhelm Ludwig von Hessen) gestorben.

Hamburg, 15. April. („W. Sonnt. Ztg.") Sicherem Vernehmen nach ist gestern an das österreichische Nordseegeschwader zu Geestemünde eine Weisung des kaiserlichen Marine-Obercommandos gelangt, sich zur Abfahrt nach der Ostsee bereit zu halten. Man hält hier diesen Befehl für eine Gegendemonstration Oesterreichs, falls Preußen auf seiner Absicht beharren sollte, in Kiel eine Flotten-Station zu errichten. Im letzteren Falle würde sich auch das österreichische Geschwader in der Kieler Bucht vor Anker legen.

Paris, 17. April. Dem heutigen „Moniteur" zufolge hat der Kaiser bei Entgegennahme der Adresse der Deputation erwidert: Er danke für die Festigkeit in Vertheidigung der Grundgesetze, welche das Gleichgewicht der Staatsgewalten erhalten. Das Land wisse dafür Dank. Unter dem gegenwärtigen Regime entfalte sich dessen Leben, es sehe die administrativen Hindernisse immer mehr schwinden, den Fortschritt gesichert, die Sicherheit gewährleistet. Aus der Wahlbewegung, aus dem Widerhalle von der Tribune und aus der Presse fühle das Land wohl, daß es frei sei. Weit entfernt, an den Baum zu wollen, welcher gute Früchte trägt, scheuen die Massen, welche arbeiten, sowie die besitzenden Classen und jene, welche sich erinnern, hören und lesen, mehr den Mißbrauch der Freiheit, als den Mißbrauch der Gewalt. Fahren Sie fort in den Arbeiten zur moralischen und materiellen Verbesserung des Individuums, erweitern Sie die Befugnisse der Gemeinde und des Departements, ohne Alles ändern zu wollen. Lassen Sie uns jeden Tag einen neuen Stein zu dem Gebäude herbeitragen; die Grundlage desselben ist eine breite, es kann sich nicht zu hoch erheben. (Beifallsrufe.)

Nachrichten aus Merico melden, daß die Pacification des Landes sich immer mehr vervollständige.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (368. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen als Preßgericht zu Venedig hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt erkannt, daß der Inhalt der Nummern 46, 47 und 52 vom 15., 16. und 21. Februar 1865 der in Turin erscheinenden Zeitschrift: „La Stampa" das im § 65 St. G. bezeichnete Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe, und ebenso der Inhalt der Nummer 28 vom 3. Februar 1865 der gleichfalls in Turin erscheinenden politisch-religiösen Zeitschrift: „L'Unità cattolica" das im § 63 St. G. bezeichnete Verbrechen der Majestätsbeleidigung begründe und hiemit gleichzeitig nach § 36 des P. G. vom 17. Dezember 1852 das Verbot der weiteren Verbreitung der obangeführten Zeitungsnummern ausgesprochen.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Venedig, 1. März 1865.

N. 9070. **Kundmachung.** (369. 1-3)

Mit Beziehung auf die h. o. Verlautbarung vom 8. v. M. Z. 6199 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Rinderpest im Königreiche Polen, nach den letzt erhaltenen Nachrichten in rascher Abnahme begriffen ist, indem nur noch 15 zu 7 Bezirken und 4 Gubernien gehörige Seuchenorte ausgewiesen werden, von denen 1 im Kielcer und 6 im Krasnysławskier Bezirke der Landesgränze am nächsten gelegen sind.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 10. April 1865.

L. 2021. **Edykt.** (363. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wiadomém czyni, iż konkurs na cały ruchomy i nieruchomy w tych prowincyach, dla których norma jurysd. z dnia 20 listopada 1852 D. p. p. nr. 251 jest obowiązująca, znajdujący się majątek Jakóba Nichthausera, kupca w Krakowie otwartym zostaje. Dla tego wzywa się każdego, ktoby jakiekolwiek pretensye do tego dłużnika miał, aby takowe do 31 maja 1865 w formie pozwu przeciw zastępcy Jakóba Nichthausera przed tutejszym Sądem zgłosił i zarazem ustanawia zastępcą masy krydalnéj p. adwokata Dra. Balkę, przydając mu jako zastępcę p. adw. Dra. Rosenblatta i mianuje tymczasowym zarządcą masy p. adw. Dra. Balkę; ktoby w powyższym terminie do masy swéj pretensyi nie zgłosił, lub rzetelności téj pretensyi albo prawa, mocą którego żąda klasyfikowania téjże pretensyi nie udowodnił, nie będzie po upływie powyższego terminu więcéj słuchanym, a ci wierzyciele, którzyby swych pretensyj aż do powyższego dnia nie zgłosili, zostaną ze względu na cały majątek krydataryusza, znajdujący się w powyżéj wymienionych prowincyach nawet wtedy bez wyjątku oddaleni, gdyby się im prawo kompensaty należało, gdyby rzecz jaką tytułem własności żądali, lub choćby ich pretensya na dobrach nieruchomych dłużnika zaintabulowana była, i tacy wierzyciele, gdyby masie coś dłużnemi byli mimo prawa kompensaty, własności i zastawu, które w razie innymby im przysłużało, dług uiścićby musieli.

Nakoniec do wyboru stałego zarządcy masy i wydziału wierzycieli wyznacza się termin na dzień 7 czerwca 1865 r. o godzinie 10 zrana.

Kraków, 21 marca 1865.

L. 6680. **Edykt.** (364. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém wiadomo czyni, iż pod dniem dzisiejszym do l. 6680 na żądanie Pessli Furchtgott polecono nakazem zapłaty niewiadoméj z miejsca pobytu i zamieszkania p. Henryce hr. Kuczkowskiéj, aby należytość wekslową w ilości 250 złr. w. a. z przyn. Pessli Furchtgott w zakresie 3 dni pod rygorem egzekucyi wekslowéj zapłaciła, lub w tymże samym zakresie czasu zarzuty swoje do Sądu wniosła, któryto nakaz zapłaty ustanowionemu jednocześnie dla niéj kuratorowi p. adwokatowi Dr. Witskiemu z zastępstwem p. adwokata Dra. Kucharskiego doręczono.

Poleca się więc p. Henryce hr. Kuczkowskiéj, aby w trzech dniach rachując od ostatniego ogłoszenia niniejszego edyktu potrzebnych do obrony środków rzeczonemu kuratorowi udzieliła, lub innego obrońcę sobie wybrała, gdyż inaczéj wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisać będzie musiała.

Kraków, 6 kwietnia 1865.

N. 234. **Ogłoszenie konkursu** (?65. 1-3)

celem obsadzenia dwóch z końcem roku szkolnego 1864/65 opróżnić się mających galicyjskich miejsc funduszowych w c. k. Akademii Maryi Teresy w Wiedniu.

Odnośnie do obwieszczenia z dnia 8 marca 1865 l. 145 Wydział krajowy w skutek reskryptu c. k. Ministerstwa stanu z dnia 21 marca 1865 l. 1326 ogłasza niniejszém konkurs celem obsadzenia dwóch z końcem roku szkolnego 1864/65 opróżnić się mających galicyjskich miejsc funduszowych w c. k. Akademii Maryi Teresy w Wiedniu.

Kto więc życzy sobie umieścić w téj akademii syna lub swéj opiece poruczonego młodzieńca, winien wnieść podanie do galicyjskiego Wydziału krajowego najdaléj do 31 maja 1865 z dołączeniem deklaracyi, że młodzieńcowi temu, gdy do pomienionéj akademii przyjętym będzie, pierwsze oporządzenie sprawić i na uboczne wydatki rocznie po 157 złr. 50 kr. w. a. do kasy akademickiéj płacić obowiązuje się.

Do prośby należy dołączyć:

1. metrykę chrztu młodzieńca należycie legalizowaną, okazującą, że tenże 8 rok życia skończył a 14 nie przeszedł;
2. świadectwo szkolne w dowód, że według teraźniejszego urządzenia szkół przynajmniéj 3 normalną klasę z dobrym ukończył postępem, a jeźli prywatnie oddaje się naukom, także świadectwo obyczajów przez miejscowego plebana wydane;
3. świadectwo zdrowia i odbytej naturalnéj lub szczepionéj ospy; nakoniec
4. zaświadczenie o stanie majątku przez miejscowego plebana wydane a przez c. k. Urząd obwodowy stwierdzone, w którém ma być wyrażono, ile aspirant ma rodzeństwa, jakotéż i ta okoliczność, iż proszący do ich przyzwoitego wychowania potrzebuje pomocy.

Spis rzeczy, jakie wstępujący do akademii ze sobą przynieść winien, można przejrzéć w archiwum Wydziału krajowego.

Wreszcie zwraca się uwagę kompetentów na ogłoszenie ces. kr. Ministerstwa stanu z dnia 16 czerwca 1864, wedle którego podania wnoszone do c. k. Ministerstwa stanu w drodze innéj, aniżeli konkursem wskazanéj, równie jak prośby bez wyrażenia pewnego opróżnionego miejsca, zostaną zwrócone bez żadnego skutku.

Z Rady Wydziału krajowego Królestwa Galicyi i Lodomeryi i W. Ks. Krakowskiego

Lwów, dnia 4 kwietnia 1865.

L. 782. **Obwieszczenie.** (367. 1-3)

Ze strony c. k. Urzędu jako Sądu powiatowego w Przeworsku podaje się do publicznéj wiadomości, że w skutek rekwizycyi c. k. Sądu powiatowego w Sieniawie z dnia 7 lutego 1865 do liczby 321 celem zaspokojenia wywalczonéj przez Dawida Weiss kwoty 58 złr. a. w. wraz z kosztami egzekucyi 3 złr. 24 kr. a. w., 1 złr. 87 kr. a. w., 5 złr. 24 kr. a. w. i 5 złr. 38 kr. a. w. odbędzie się publiczna przymusowa sprzedaż realności rustykalnéj pod nr. konskr. 41 w Ubieszynie, okręgu Rzeszowskiego położonéj, ciała tabularnego nie posiadającéj, składającéj się z domu mieszkalnego, dwóch stajen, stodoły, siedm stajań gruntu i ogrodu w szacunkowéj wartości 1013 złr. a. w. w dwóch terminach, to jest: na dniu 10 maja 1865 zrana i 24 maja 1865 zrana, każdą razą na miejscu w Ubieszynie pod następującemi warunkami:

1. Jako cena wywołania ustanowioną jest wartość szacunkowa téj realności w kwocie 1013 złr. w. a.
2. Realność pomieniona przy pierwszym terminie tylko wyżéj lub za cenę szacunkową, przy drugim zaś terminie i niżéj ceny szacunkowéj najwięcéj dającemu za gotowe pieniądze sprzedaną będzie.
3. Każden licytujący obowiązanym będzie przed rozpoczęciem licytacyi 101 złr. a. w. tytułem wadyum do rąk komisyi złożyć.
4. Realność ta jako rustykalna, o tyle w całości licytowaną i sprzedaną zostanie, o ileby się częściowe licytowanie i sprzedaż politycznym przepisom co do niepodzielności gruntów rustykalnych sprzeciwiała.
5. Kupujący musi być uprawnionym do nabycia gruntów rustykalnych.

Akt szacunkowy i dotyczące dokumenta wolno jest kiedykolwiek w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.

Przeworsk, dnia 25 lutego 1865.

N. 1390. **Edykt.** (357. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo-Sądecki podaje do wiadomości, iż w dniu 27 lutego 1865 za l. 1390 p. Melania Bartelmus wytoczyła pozew przeciw z życia i pobytu niewiadomemu Wincentemu Witwickiemu, tegoż z imienia, życia i pobytu niewiadomym spadkobiercom i wszystkim z imienia, życia i pobytu niewiadomym osobom, któreby do kaucyi sekwestratorycznéj przez Józefa Witwickiego 10 lipca 1792 w kwocie 573 złp. 8 gr. zapisanéj i na Porębie dólnéj ciążącéj jakie prawo mieć mogły, o ekstabulacyę wspomnionéj kaucyi sekwestratorycznéj w kwocie 573 złp. 8 gr. z stanu biernego dóbr Poręby dólnéj, i że w skutek tego pozwu wyznaczony został do ustnéj rozprawy termin na dzień 17 maja 1865, godz. 10 zrana.

Ponieważ pobyt tych pozwanych nie jest znany, przeto Sąd mianował im na ich koszta i niebezpieczeństwo kuratora p. adw. Bersona z zastępstwem p. adw. Zajkowskiego, z którym ta sprawa według ustawy sądowéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzoną zostanie.

Wzywa się przeto pozwanych, aby na czas albo sami się stawili, albo potrzebne dowody ustanowionemu lub temu zastępcy wręczyli, którego sobie sami wybrać i Sądowi oznajmić mogą i aby wszystkich środków prawem przepisanych na swoją obronę użyli, gdyż inaczéj sami sobie złe skutki zaniedbania przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 20 marca 1865.

Nr. 3554. **Kundmachung.** (360. 2-3)

Am 1. Mai 1865 tritt in den Orten Słobudka leśna und Luzań an Stelle der bisherigen dortigen Postrelais ein förmliches k. k. Postamt mit Poststation ins Leben, welche sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, so wie mit der Passagiersaufnahme zu den Courier- und Packposten zwischen Lemberg und Czernowitz nach Maßgabe der bei Ankunft des Wagens daselbst noch unbesetzten Wagenplätze befassen wird.

Den genannten neuen Postämtern werden nachbenannte Orte als Bestellungsbezirk zugewiesen, u. z.:

a) Dem Postamte Słobudka:

Słobudka leśna, Meynak, Puhari, Soroki, Kamionecki, Liski Korsów, Czeremchów, Tłumaczyk, Kniazdwor, Ślepy und Gody.

b) Dem Postamte Luzań:

Alt und neu Mamajestie, Luzań, Stojłecki Kut, Rewna, Buriej, Szipenitz, Duboutz, Berhometh, Rewakoutz, Piedekoutz und Nepołokoutz.

Was hiemit veröffentlicht wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, 1. April 1865.

L. 1793. **Edykt.** (362. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu podaje do wiadomości, iż w dniu 18 marca 1865 do l. 1793 p. Eizig Biedermann pozew wytoczył przeciw z życia i miejsca pobytu niewiadomym Karolowi i Teresie Wohllebrom o wyekstabulowanie 3letniego kontraktu najmu Dom. I. pag. 241, n. 9 on., i że w skutek tego pozwu wyznaczony został do ustnéj rozprawy termin na dzień 31 maja 1865, godz. 10 zrana.

Ponieważ życie i pobyt tych pozwanych nie są wiadome, przeto c. k. Sąd zamianował im na ich koszt i niebezpieczeństwo kuratora w osobie p. adw. Dra. Micewskiego, dodając mu na zastępcę p. adw. Dra. Zielińskiego, z którym ta sprawa według ustaw sądowych dla Galicyi przepisanych przeprowadzoną będzie.

Wzywa się przeto niniejszym edyktem pozwanych, aby na czas, albo sami się stawili, albo téż potrzebne dowody ustanowionemu kuratorowi lub temu zastępcy wręczyli, którego sobie sami wybrać i c. k. Sądowi oznajmić mogą, i aby wszystkich środków prawem przepisanych na swoją obronę użyli, gdyżby inaczéj sami sobie złe skutki zaniedbania przypisać musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 27 marca 1865.

L. 2363. **Obwieszczenie.** (366. 1-3)

W skutek prośby Wolfa Somera z dnia 12 kwietnia 1865 l. 2363 zawiadamia się p. Romana Reklewskiego z miejsca pobytu nieznanego, że uchwałą z 8 kwietnia 1865 l. 2265 na skargę Wolfa Somera wydany mu został nakaz zapłaty sumy 100 złr. a. w. i że na żądanie powoda ustanowiono dla niego kuratora w osobie p. adwokata Zielińskiego z substytucyą p. adw. Zajkowskiego, że nareszcie duplikat nakazu płatniczego doręcza się ustanowionemu kuratorowi.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 12 kwietnia 1865.

L. 1355. **Edykt.** (361. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jaśle uwiadamia Józefa Pietraszka z życia i miejsca pobytu niewiadomego, że mu się prawo spadkowe do spadku po ś. p. ojcu Wojciechu Pietraszek z pozostawieniem pisemnego kodycylu z dnia 27 grudnia 1853, w roku 1853 w Osobnicy zmarłym, należy, że tedy jest jego rzeczą w przeciągu jednego roku do tego spadku się oświadczyć, inaczéj sprawa spadkowa z postanowionym mu kuratorem p. notaryuszem Żywickiem z Jasła przeprowadzoną zostanie.

Jasło, 8 grudnia 1864.

L. 4114. **Ogłoszenie.** (346. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Sokołowie ogłasza niniejszém, że Łukasz Dymasz, gospodarz z Stobierny zmarł tamże dnia 30 grudnia 1835 z pozostawieniem kodycylu z tego dnia. Gdy pobyt do spadku powołanéj Maryanny Dymasz wiadomym nie jest, przeto wzywa się takową, ażeby w rok i tygodni 6 swoją deklaracyą co do przyjęcia tego spadku wniosła, inaczéj pertraktacya ta z ustanowionym kuratorem Jakóbem Prucnalem z Stobiernéj przeprowadzoną będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Sokołów, dnia 31 grudnia 1864.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
17	2	332‴ 73	+ 10.8	51	Nord-Ost still	heiter		+ 2°9	+ 11°3
	10	33 18	+ 6,8	80	„	„			
18	6	33 61	+ 4,1	87	„	„			

Wiener Börse-Bericht

vom 15. April.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.65	67.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	76.20	76.40
vom April — October	76.20	76.40
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.10	72.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.25	64.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	161.75	162.25
„ 1854 für 100 fl.	88.25	88.75
„ 1860 für 100 fl.	96.80	96.90
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	89.50	89.60
„ „ „ „ zu 50 fl.	89.50	89.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.40	74.90
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.70	73.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.50	76.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.60	71.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.60	71.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	797.—	799.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	186.60	186.80
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	577.—	579.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1800.	1802.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	191.40	191.60
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	241.—	242.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.75	136.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	214.25	214.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	56.—	56.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	167.25	167.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.50	123.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	488.—	489.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	372.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.90	92.10
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	70.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	12?.80	126.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.50	86.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.75	27.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	113.—	113.50
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	27.—	27.50
Clary zu 40 fl. „	26.75	27.25
St. Genois zu 40 fl. „	27.—	27.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18.25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.70	12.—
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	91.10	91.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91.20	91.40
Hamburg, für 100 M. B. 2%	81.30	81.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.—	109.—
Paris, für 100 Francs 3½%	43.20	43.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	14½	—	—	5	14	5	15
„ vollw. Dukaten	5	14½	—	—	5	14	5	15
Krone	—	—	—	—	15	5	15	15
20 Francstücke	8	69	8	72	8	71	8	72
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	90	8	95
Silber	—	—	—	—	106	50	107	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**